



KAMPAGNE „KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH“ – INFORMATIONEN FÜR FACHKRÄFTE

WAS KÖNNEN FACHKRÄFTE TUN?

Liebe Fachkräfte,

der Schutz vor sexueller Gewalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, darum wollen wir mit der Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“ viele unterschiedliche Menschen erreichen und sie für die Mit-hilfe bei einem besseren Schutz für Kinder und Jugendliche gewinnen. Wir wissen, dass sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen überall stattfinden kann: in der Familie, im Freundeskreis, im Kindergarten, in der Schule, im Sportverein, in der Arztpraxis, in der Kirchengemeinde, im Ferienlager, im Nachhilfeeinstitut – eigentlich an allen Orten, an denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten und bewegen bzw. Erwachsenen anvertraut sind. Sie können auch durch Handys und das Internet von anderen Personen ausgenutzt, bedroht oder unter Druck gesetzt werden.

Setzen Sie ein sichtbares Zeichen gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen!

Es geht um den Schutz von 14 Millionen Mädchen und Jungen in über 200.000 Einrichtungen. Mütter und Väter, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Trainerinnen und Trainer – alle, die Sorge für Kinder und Jugendliche tragen – sind aufgefordert, ein sichtbares Zeichen gegen sexuelle Gewalt zu setzen. Das weiße Kampagnensymbol soll diese Bemühungen sichtbar machen. Es kann von Einrichtungen und Einzelpersonen genutzt werden, es signalisiert: Ich bin dabei! Ich mache mit! Ich unterstütze das Anliegen „Kein Raum für Missbrauch“!

Helfen Sie mit und fragen Sie in Ihrer Einrichtung nach Schutzkonzepten!

Missbrauch findet vor allem dort statt, wo darüber geschwiegen wird. Fragen Sie in Ihrer Einrichtung nach Schutzkonzepten, denn Einrichtungen können

- nahezu alle Mädchen und Jungen erreichen,
- Prävention in Ihrem Alltag umsetzen,
- Risiken erkennen und abbauen, um Missbrauch innerhalb der Einrichtung vorzubeugen,
- für Kinder und Jugendliche ansprechbar sein und Hilfe anbieten, die sexuelle Gewalt in der Familie, durch andere Jugendliche und Kinder oder im Internet erfahren.

Vielleicht benötigt Ihre Einrichtung noch einen Impuls von Ihnen, um sich auf den Weg der präventiven Arbeit zu begeben. Machen Sie deutlich, dass Sie sich Angebote wünschen, um mehr zu erfahren, um kompetenter handeln zu können. Es ist ein Zeichen von Qualität und Offenheit, wenn sich eine Einrichtung mit sexuellem Missbrauch befasst. Haben Sie Geduld und Ausdauer. Gute und wirksame Schutzkonzepte brauchen einen langen Atem. Jede Einrichtung sollte für sich ein auf die Situation der Einrichtung zugeschnittenes Schutzkonzept entwickeln.

Hinweis: Unter www.kein-raum-fuer-missbrauch.de finden Sie unter Informationen/Empfehlungen für Einrichtungen für einen verbesserten Schutz der Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt wesentliche Aspekte, die in einem Schutzkonzept enthalten sein sollen.



Unsere Bitte an Sie: Sprechen Sie mit Eltern darüber und beziehen Sie diese mit ein!

Reden Sie mit Müttern und Vätern über die Bedeutung von Schutzkonzepten und zeigen Sie sich offen, wenn Eltern darüber sprechen wollen oder darüber besorgt sind, wenn das Thema in der Einrichtung auf die Tagesordnung kommt oder ein Verdachtsfall bekannt wird. Es ist wichtig, den Eltern mit Offenheit und Transparenz und ohne falsche Scham und Peinlichkeit zu begegnen.

Sie können mutig vorgehen – und damit auch Mütter und Väter an das Thema heranzuführen:

- Erklären Sie, dass Einrichtungen die Verpflichtung haben, aktiven Kinderschutz zu leisten.
- Stellen Sie klar, dass sexueller Missbrauch heute nicht häufiger vorkommt als früher, unsere Gesellschaft aber für dieses Thema aufmerksamer geworden ist.
- Machen Sie deutlich: Missbrauch ist keine Naturgewalt. Es passiert nicht aus Versehen und wird auch nicht provoziert, sondern ist meistens eine strategisch geplante Tat. Informationen über Formen sexualisierter Gewalt und Wissen über Strategien der Täter bzw. Täterinnen helfen, Missbrauch früher zu erkennen und somit Mädchen und Jungen besser zu schützen.
- Ermutigen Sie Mütter und Väter, Elterninformationsabende und Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche einzufordern.

Was, wenn Kinder das weiße Kampagnensymbol sehen und dazu Fragen haben?

Natürlich nehmen auch Kinder und Jugendliche die Kampagne wahr – vor allem wenn das weiße Kampagnensymbol in ihrer Kita, ihrer Schule, ihrem Sportverein oder an einem anderen Ort zu sehen ist. Die Fragen der Mädchen und Jungen können zum Anlass genommen werden, um mit ihnen über das Thema sexueller Missbrauch zu sprechen. Solche Gespräche fallen auch pädagogischen Fachkräften oft nicht leicht. Aber Ihr Bemühen, offen und sachlich über sexuelle Gewalt zu sprechen, ist wichtig im Kontakt mit den Mädchen und Jungen: Sie zeigen dadurch, dass man darüber reden darf und dass Sie selbst eine mögliche Vertrauensperson sind. Tragen Sie zum Kampagnenziel bei: Werden Sie zu einer kompetenten Vertrauensperson für Kinder und Jugendliche. Setzen Sie sich für den Schutz von Mädchen und Jungen ein, wenn Sie von sexuellen Übergriffen in einer Einrichtung, in einer Familie, im sozialen Nahraum, durch andere Jugendliche und Kinder oder durch das Internet erfahren.

Hinweis: Unter www.kein-raum-fuer-missbrauch.de finden Sie unter Informationen/Gesprächstipps für Fachkräfte weitere Anregungen.

Was können Sie tun, wenn Sie sexuellen Missbrauch vermuten?

Die Situationen, die zu einer Vermutung führen, sind sehr unterschiedlich. Vielleicht macht das Mädchen oder der Junge Andeutungen oder Sie beobachten ein sexuell übergriffiges Verhalten durch einen Erwachsenen oder andere Jugendliche. Vielleicht entdecken Sie auch kinderpornografisches Material auf dem Handy oder Rechner eines Kollegen bzw. einer Kollegin. Verfahren Sie nach dem Notfallplan, wenn dieser idealerweise für Ihre Einrichtung erstellt wurde. Die folgenden Empfehlungen können nur eine grobe Richtung vorgeben:



-
- Bewahren Sie Ruhe.
 - Sprechen Sie mit einer Vertrauensperson in der Einrichtung, um Beobachtungen auszutauschen, aber vermeiden Sie Gerede.
 - Notieren Sie sich, was Ihnen aufgefallen ist und was das Mädchen bzw. der Junge gesagt hat. Halten Sie auch fest, in welchem Zusammenhang die Äußerung gefallen ist, ob sie spontan war oder ausgelöst wurde durch bestimmte Themen oder Ereignisse.
 - Halten Sie Kontakt zu dem Mädchen bzw. Jungen, aber versprechen Sie nicht, dass Sie alles für sich behalten werden.
 - Stellen Sie nicht die Verdächtige bzw. den Verdächtigen zur Rede. Das kann das Kind zusätzlich gefährden.
 - Informieren Sie die Einrichtungsleitung. Sie entscheidet über die nächsten konkreten Schritte, beispielsweise ob das Jugendamt oder Strafverfolgungsbehörden informiert werden müssen oder wie das Mädchen bzw. der Junge innerhalb der Einrichtung geschützt werden kann.

Hinweis: Unter www.kein-raum-fuer-missbrauch.de finden Sie unter Informationen / Empfehlungen für Fachkräfte für den Umgang mit Verdachtsfällen weitere Informationen.

Hilfe und Unterstützung für Erwachsene

Bei Fragen zum Thema oder der Suche nach Beratungsstellen oder weiteren Hilfeangeboten können Sie sich an die Telefonische Anlaufstelle des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs wenden:

Telefonische Anlaufstelle: 0800 – 22 55 530 (kostenfrei und anonym)

Sprechzeiten: Mo: 8 bis 14 Uhr; Di, Mi, Fr: 16 bis 22 Uhr; So: 14 bis 20 Uhr

www.beauftragter-missbrauch.de

Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche

Mädchen und Jungen können sich an das Kinder- und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“ wenden:

Nummer gegen Kummer: 116 111 (kostenfrei und anonym)

Sprechzeiten: Mo bis Sa: 14 bis 20 Uhr

www.nummergegenkummer.de

Weitere Informationen

Kampagnenwebsite: www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

Online-Hilfeportal: www.hilfeportal-missbrauch.de (voraussichtlich ab Frühjahr 2013)

Nutzen Sie auch die Informationsangebote zu Prävention und Intervention in den Beratungsstellen und Einrichtungen in Ihrer Nähe!